

verursachte nach wenigen Tagen ein Anschwellen des Wittigflusses, welches indes den an solche Vorkommnisse längst gewöhnten Uferbewohnern keine Veranlassung zu besonderen Besorgnissen gab. Ein Wasserstand, wie man ihn am 1. August 1858 morgens beobachtete, war zwar nicht gewöhnlich, aber auch nicht neu und noch keineswegs gefahrdrohend. Anders gestaltete sich die Sache im Verlaufe des Tages, wo der ganze Höhenzug des Isergebirges sich in einen so dichten Nebel- und Wolkenschleier hüllte, daß man bald nichts mehr davon unterscheiden konnte, während die ganze Atmosphäre mit einer höchst intensiven Feuchtigkeit geschwängert war, welche in wenigen Minuten durch die sorgfältigste Bekleidung drang. Das Niederströmen des Regens nahm im Verlaufe des Nachmittags und der Nacht bis gegen die zweite Morgenstunde des nächsten Tages mit wenigen Unterbrechungen fortwährend zu, sodas beim Herannahen des Abends die den niedrigst gelegenen Theil der Stadt Friedland repräsentierende Schnellefortgasse und deren Umgebung bereits unter Wasser stand. Die tobende Flut stieg immer höher und ergoß sich um Mitternacht mit einer solchen Gewalt in der Richtung von der Bohmühle auf die übrigen Stadttheile, daß neugebaute Häuser zusammenstürzten und so fortgespielt wurden, daß von denselben kaum eine Spur zurückblieb. Die ganze Aue und Bleiche war überflutet, und letzterer Stadttheil, in welchem vor fünf Jahren (am 22. Jänner 1853) das verheerende Element des Feuers am meisten gewüthet hatte, stand vier Ellen unter Wasser. In demselben erfaßten die donnernden Wogen sieben Häuser und rissen sie gänzlich nieder; zwölf andere Häuser wurden bedeutend beschädigt. Sämmtliche Wehren und Brücken, mit Ausnahme der Bräuhäusbrücke, wurden vom Wasser abgerissen und vom gräßlichen Flößplan gegen 130 Klaftern Holz weggeschwemmt. In einem der eingestürzten Häuser befanden sich zur Zeit des Einsturzes noch mehrere Menschen, die sich nicht anders zu retten vermochten, als daß sie in die Mauer des anstoßenden Hauses gegen den Dachboden zu ein Loch stießen und durch dieses krochen. Das Weheklagen und Hilfeschreien der Bedrohten war fürchterlich. Rings von Wasserfluten umgeben, sahen 66 Personen in diesem Hause dem sicheren Tode entgegen. Nur den aufopfernden Bemühungen des k. k. Finanzwachaufsehers Josef Wazke, des k. k. Bezirksamtsdieners Johann Luft, des Militär-capitulanten Mathias Schlesinger, des Kutschers Johann Hirschmann und des Gärtners Karl Hoffmann hatten sämmtliche 66 Personen ihr Leben zu verdanken.

Graf Eduard Clam-Gallas, der eben in Friedland anwesend war, begab sich an diesem verhängnisvollen Morgen sogleich an die Unglücksstätte, um den Verunglückten in seiner bewährten Menschenfreundlichkeit mit Rath und That beizustehen.

Die Stadt Friedland war durch diesen ungeahnten Unglücksfall am härtesten betroffen worden, aber auch alle übrigen im Wittigthale liegenden Dorfschaften, sowie die an einigen Nebenflüssen und Bächen gelegenen Orte des Friedländer Bezirkes wurden höchst empfindlich ins